

UV-Leuchten in der Frühlingsluft

Zum dritten Mal lockt die Lesenacht der Unabhängigen Verlage in den Westflügel

Wie man es auch dreht, die Hälfte verpasst man bei parallelen Lesungen in Saal und Café des reichlich patinierten Ex-Ballhauses Westflügel am Freitagabend bei der Lesung der Unabhängigen Verlage. Welches mag wohl die bessere Hälfte sein?

Im Saal sollte laut Programm zunächst Werner Heiduczek lesen. Er hätte mit seinen 85 Jahren den Altersdurchschnitt der Vortragenden spürbar nach oben gedrückt. Denn Unabhängige Verlage, wie immer man dies auch definieren mag, sind junge Verlage mit zumeist jungen Autoren. Wegen Heiduczeks kurzfristiger Absage bleibt es Peter Wawerzinek und Karsten Krampitz überlassen, die Alterspräsidenten zu spielen. Folglich bemühen sie sich um viel Schwung. Lesung wäre der falsche Begriff. In die kauzige Unterhaltung, in die sich ab und zu ihr Verleger von der Edition Meerauge einmischt, streuen sie Auszüge ihres gemeinsamen E-Mail-Romanes. Er entstand, als Wawerzinek 2011 der Nachfolger von Krampitz als Stadtschreiber in Klagenfurt war. Da geht es nicht nur um Parallelen zwischen der DDR und Jörg-Haider-Land oder ein Hausverbot bei der Waffen-SS, sondern auch um ihre Erfindung, die in der Praxis nicht sonderlich erfolgreiche Wewelsflether Trinkerklappe.

Politische Einsichten gewonnen, Lyrik verpasst. Denn im Café folgt auf drei Poeten nun Prosa, auch wenn Xochil A. Schütz bisher vor allem mit Gedichten bekannt geworden ist. In ihrem ersten Roman "Was ist" führt eine junge Frau einen langen Monolog in verstörter Sprache, die aber auch skurrile Momente hat. Die Selbstbefreiung eines verletzten Menschen wird eindringlich erlebbar. Leichtere, wenn auch nicht wirklich harmlose Komik bietet Benjamin Maack mit seinem Kurzgeschichtenband "Monster". Die Helden, alle Benjamin heißend, sind nicht die Ungeheuer, eher sind die banalen Tücken der zum Scheitern einladenden Umwelt partiell monströs. Jonas-Philipp Dallmann beginnt die Lesung aus seinem Roman "Notschek" leider weit hinten. Die beklemmende Atmosphäre eines totalitären Umfeldes lässt sich zwar spüren, doch dem Zuhörer fehlen die Zusammenhänge der Handlung.

Im Obergeschoss geht es nach Übersetzungen fremdsprachiger Autoren dann unter der Überschrift Vertigo weiter. Trotz der fortgeschrittenen Stunde sind es keine Krimis in Hitchcockscher Spur, sondern Texte mit einer gewissen Portion Schwindelgefühl. Mieze Medusas Heldin Mia Messer ist trotz der sprachlichen Assonanzen kein Spiegelbild der Autorin, sondern Diebin mit der von ihr ungeliebten, aber beruflich nützlichen Fähigkeit, nicht wahrgenommen zu werden. Wie schon Xochil beweist die in Wien lebende Poetin mit ihrem Roman, dass Akteure aus dem Spokenword-Bereich durchaus in der Lage sind, "richtige" und tiefgehende Literatur zu schreiben. Noch etwa weiter in die Psychologie hinein führt das Buch "Coney Island" der Münchnerin Katja Huber. Ihr Held setzt beim Scrabble auf die Vorgabe "Notstand" seitens seiner Freundin "Spontan" ein. Sie versteht ihn nicht, versteht ihn nie. Auch bei Christian de Simonis Held Chris Bissig geht im Leben nicht alles so, wie er es sich vorgestellt hat. Sein im Leipziger Poetenladen erschienener Roman heißt "Rückseitenwetter".

Das Wetter an der Rückseite des Lindenfels ist gegen Mitternacht immer noch mild. Welche Hälfte haben wir verpasst? War es die bessere, muss sie herausragend gewesen sein. Möglich. Jens Kassner

Mehr kauziges Gespräch als Lesung: Peter Wawerzinek und Karsten Krampitz (re.).

Foto: Wolfgang Zeyen



Datum: 19.03.2012